

## Vision zu Gründung in FrankfurtRheinMain (FRM) in 2030 – Wenn ich einmal träumen dürfte:

Im Jahr 2030 zählt die Metropolregion zu einer der attraktivsten Regionen für Unternehmensgründungen in Deutschland. Wer in Deutschland eine innovative Idee hat und ein Unternehmen gründen möchte, findet in FRM das passende Ökosystem für sein junges Unternehmen. Die polyzentrische Metropolregion nutzt wie keine andere in Deutschland die Vorteile, die in der Vielfalt liegen.

Verteilt in der Region sind bis 2030 Gründungsinkubatoren analog zu den in den Städten vorherrschenden wissenschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Stärken entstanden. Wer Unterstützung und Raum für technologieorientierte Gründung sucht, findet beides beispielsweise in Darmstadt. Gründer der Medien- oder Kreativwirtschaft oder des Industriedesigns lassen sich wie selbstverständlich in Mainz oder Offenbach nieder. Start-ups in der Finanzbranche können bereits auf den „main-incubator“ in Frankfurt setzen und Unterstützung erfahren.

Durch die Vernetzung der unterschiedlichen Inkubatoren untereinander profitieren die verschiedenen Branchen optimal voneinander:

- von der innovativen technischen Idee, über deren Finanzierung und Produktdesign oder das Marketing können sich die Start-ups gegenseitig unterstützen.
- Gleichzeitig profitieren sie von den etablierten Unternehmen in direkter Nachbarschaft. Die Gründerzentren sind nämlich in entwickelten/ gewachsenen Stadtquartieren angesiedelt, sodass sich die Nutzungen vor Ort bestmöglich ergänzen können.
- Mehr noch, unterstützen die so entstehenden kreativen Milieus die Stadtentwicklung selbst und tragen dazu bei, dass FRM für Menschen und Unternehmen vor Ort attraktiv bleibt und international mehr Beachtung findet.

### 1. Herausforderung / Idee:

Existenzgründungen sind wichtig, um Arbeitsplätze zu schaffen, Innovationen in Gesellschaft und Wirtschaft zu bringen und somit die Volkswirtschaft zu stärken. FRM geht es gut, im Regierungsbezirk Südhessen sind 70 Prozent der Gewerbeanmeldungen für Hessen zu verzeichnen. Aber die Zahl der Existenzgründungen geht in Summe zurück (2013: 2014 um 11,3 Prozent für Hessen; bundesweit -4,4 Prozent). Gründungsschwerpunkte sind räumlich die Ballungszentren, und die Bereiche Dienstleistungen, Handel und Baugewerbe. Es handelt sich in erster Linie um Einzelunternehmen (80 Prozent aller Gründungen). Besonders gründungsfreudig sind Menschen mit Migrationshintergrund oder nicht-deutscher Staatsbürgerschaft.

Die Herausforderung besteht also darin, FRM so attraktiv für Gründer zu machen, dass das Gründersaldo langfristig positiv ausfällt. Dazu müssen Innovationen nicht nur gefördert werden, beispielsweise durch die Unterstützung exzellenter Universitäten, Hochschulen, Forschungsinstitute und forschender Unternehmen. Es gilt auch, diese Innovationen in markt-reife Produkte zu überführen. Hierzu bedarf es spezifischer Ökosysteme für die Gründung.

Diese können sich an den vorhandenen Stärken in FRM orientieren und in spezifischen Formaten für Gründerzentren oder der Unterstützung (Gründerberatung, Messen, Netzwerke und Cluster) münden. Technologieorientierte Gründungen benötigen andere Gründerzentren/ Inkubatoren als Gründer der Medien- und Kreativwirtschaft oder der Finanzwirtschaft.

Allerdings wäre es fahrlässig, die Vorteile der räumlichen Nähe in FRM ungenutzt zu lassen. Die Schnittstellen der verschiedenen Gründerzentren gilt es zu identifizieren, um die Einrichtungen miteinander zu vernetzen, denn: von der Idee einer technischen Innovation, bis zum Produkt, das erfolgreich am Markt platziert wird und Gewinne erwirtschaftet, ist es ein weiter Weg. Da ist es hilfreich, Experten aus Kreativwirtschaft, des Industriedesings (Offenbach), der Finanzwirtschaft (Frankfurt) oder der Medienwirtschaft zur Vermarktung (Mainz) in direkter Nachbarschaft zu haben.

## 2. Ziele des Projektes:

- FRM wird zu einer der attraktivsten Regionen für Gründer in Deutschland.
- Analog zum Berliner Erfolg wird eine Story entwickelt, die die Region bei Gründern aus aller Welt attraktiv macht.
- Entsprechend der wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Kompetenzen entstehen Gründerzentren/ Inkubatoren in der ganzen Region, die gewinnbringend und innovationsfördernd miteinander vernetzt sind.
- Gründungszentren/ Inkubatoren entstehen dort, wo sie entsprechend ihrer beherrschten Gründer und entsprechend der im Gebiet vorherrschenden Nutzungsmischung den größten Mehrwert für die Stadt generieren können – Konversions- und Innovationsprozesse lassen sich durch kreative Milieus beschleunigen.
- Durch innovative Förderinstrumentarien gelingt es, die besten Innovationen und Gründerkonzepte zu identifizieren und zu fördern. Risikokapitalgeber werden bei der Entwicklung eingebunden und investieren verstärkt in Start-ups. Gleichzeitig schafft es die Region, dass sich Gründungen und Gewerbeabmeldungen bis 2030 mindestens die Waage halten.

## Mögliche Partner des Projektes:

- Oberzentren, Städte und Gemeinden in FRM
- Land Hessen
- Hochschulen und Universitäten in FRM
- Forschende Unternehmen in FRM
- Risikokapitalgeber und Finanzinstitute

## 3. Erste Meilensteine einer Roadmap:

### Institutionell:

- Bestandsaufnahme bereits bestehender organisatorischer/ prozessualer Erfahrungen in FRM
- Bestandsaufnahme und Analyse der bestehenden Gründerzentren/ Inkubatoren

- „Think tank Gründung in FRM“ als interinstitutionelle, länderübergreifende Arbeitsgruppe/ als interinstitutionellen Erfahrungskreis installieren, um:
  - Zielvorstellungen für Gründerszene in FRM auszuformulieren
  - Know-how und Erfahrungen zu teilen
  - FRM zu der Vorzeigeregion für erfolgreiche Gründung in Deutschland zu positionieren

#### **Inhaltlich:**

- Bestandsaufnahme der bestehenden Studien, Analysen, Ansätze zum Thema Gründung in der Region – länderübergreifend
- Bestandsaufnahme möglicher Standorte/ Flächen (Konversionsflächen), die für spezifische Gründerzentren in Frage kommen
- Erprobung experimenteller Formen von Gründerzentren/ Inkubatoren, der Finanzierung und deren intelligenter Vernetzung – entsprechend der Stärken in FRM.
- Neue Finanzierungsmodelle auch in Kooperation von privaten und „institutionellen“ Risikokapitalgebern werden entworfen und erprobt.
  - Technologieorientierte Gründung (Aschaffenburg, Darmstadt, Hanau)
  - Medien- und kreativwirtschaftliche Gründung (Mainz, Offenbach, Wiesbaden)
  - Gründung in den Bereichen Finanzen und Dienstleistungen (Frankfurt)
  - Neue Formen der Nutzungsmischung an den Standorten der Inkubatoren erproben, die sowohl den Gründern als auch den Unternehmen im Bestand helfen, wirtschaftlich erfolgreicher zu sein. So entstehen kreative Milieus, die letztlich auch ganzen Stadtquartieren helfen, sich positiv zu entwickeln.
  - Entwicklung und Erprobung neuer Finanzierungsinstrumente; passgenau auf die Gründer zugeschnitten
  - Vernetzung der Gründerzentren in FRM, um Gründer untereinander bekannt zu machen. So können Synergien schnell erkannt und genutzt werden.
  - Neue Messe- und Veranstaltungskonzepte bringen Gründer, Investoren, Kunden und Bestandsunternehmen in FRM zusammen. Dadurch wird nicht nur der Standort FRM für Unternehmen vor Ort attraktiver, sondern auch international interessant.